Quatschbude, Soundtown und Action-Place

Foto: IBA Wien / L. Scheidl

Sport als Integrationsfaktor: Jugendliche in der Per-Albin-Hansson-Siedlung

Zahlreiche Initiativen im Rahmen der IBA_Wien 2022 entwickeln Ideen, um Jugendliche und junge Menschen in die Stadtentwicklung einzubinden. Die wesentlichen Zugänge: Bildung und Sport.

MAIK NOVOTNY

WohnenPlus digital: mehr online unter wohnenplus.at

Zwei am Boden festgeschraubte Sessel, Rücken an Rücken gestellt – Schock-Emoji! Eine Skulptur, auf deren Sinn man sich keinen Reim machen kann, die unregelmäßigen Öffnungszeiten der Stadtbibliothek – Wut-Emoji! Eine einladende Grasfläche, die aber als inoffizielle Hundewiese benutzt wird – Trümmerl-Emoji! Aber auch: Die Wichtigkeit einer Sendebox fürs öffentliche WLAN, der beliebte Treffpunkt namens „Bluthügel“, von dem niemand mehr weiß, warum er so heißt. Heiterkeit im Publikum, aber auch ein großes „Aha.“

Die zwei Jugendlichen Tom und Sam, Besucher des Jugendzentrums Marco Polo in Floridsdorf, waren eingeladen worden, den öffentlichen Raum in ihrem vertrauten Umfeld fotografisch zu dokumentieren und zu kommentieren. Anschließend präsentierten sie ihre Eindrücke im Rahmen der Fotoausstellung „Junge Stadt“ im Diskussionsformat „drIBA Reden“ der IBA_Wien 2022 Neues Soziales Wohnen. Die wichtigste Erkenntnis: Jugendliche nehmen die Stadt auf eigene Weise wahr und benutzen sie anders als Erwachsene und Kinder. Sie brauchen keine maßgeschneiderten Spielplätze, sie brauchen Räume, in denen sie ungestört sind.

Ungestörte Räume

Dies ist gerade in Stadtentwicklungsgebieten von Bedeutung, die meist so fugenlos durchgeplant sind, dass keine dieser speziellen Freiräume mehr übrigbleiben. „In der Anfangszeit der Seestadt Aspern war die Nordseite des Sees ein solcher beliebter Treffpunkt, an dem die Jugendlichen ihre Ruhe hatten. Jetzt wird der Ort von der Bautätigkeit einge-

Foto: Stadt Wien / Wiener Wohnen / fotografiefetz

Anpfiff fürs „Heimspiel in der Paho" mit Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál

Auszeichnung: Der IBA-Stempel kennzeichnet den Kandidatenstatus auf dem Weg zum IBA-Projekt.

holt", so IBA-Koordinator Kurt Hofstetter. Also gilt es, neue Orte zu suchen. Einer davon ist der Skaterpark unter der Hochtrasse der U2, allerdings wird dieser eher von Jüngeren mit ihren Rollern angenommen, da die Skater größere Herausforderungen suchen. Ansätze, Jugendliche an der Planung zu beteiligen, gibt es immer wieder, doch, so Hofstetter, oft dauern diese Prozesse zu lange, denn wenn man 14 oder 17 ist, muss es schnell gehen, sonst ist die Lebensphase schon wieder vorbei.

Doch es gibt durchaus erfolgreiche Programme für Jugendliche und junge Menschen im Rahmen des IBA-Programms. Ein Beispiel ist das projektierte Bildungsgrätzl in der Per-Albin-Hansson-Siedlung, das Bezug auf den im Rahmen der IBA ermittelten Bedarf vor Ort nimmt. Unter dem offiziellen Titel „Innovationslabor für Bildungsräume in Bewegung – BiB-Lab" wird das FFG-Projekt des „Arbeitsraum Bildung" an der TU Wien unter Leitung von Karin Harather ab September 2021 gestartet, um mit unterschiedlichen Bildungsraum-Settings und Zielsetzungen vor Ort zu arbeiten: Ein mobiles Bus-Labor wird vor Ort sichtbar geparkt und dient als informative Anlaufstelle. Ein Raumgestaltungs-Labor wird an den Schulen in der Siedlung aktiv sein, und der Bildungsraum „EG-Lokal" will bestehende Bildungs- und Freizeitangebote im Stadtteil vernetzen.

Langfristige Prozesse

Ebenfalls in der Per-Albin-Hansson-Siedlung war das von Karin Harather gemeinsam mit der TU Wien und Kör Wien (Kunst im Öffentlichen Raum) entwickelte mobile Projekt „Ich brauche Platz!" zu Gast. Hier lag der Schwerpunkt auf Kreativwerkstätten mit Mädchen aus dem Grätzl und Kunst- und Architekturschaffenden, und klangvollen Formaten wie „Grätzlreisen", „Kreativwerkstatt", „Körperinszenierung", „Quatschbude", „Soundtown", „Action Place" und „Open House". Das Ziel: Jugendliche direkt vor Ort zu erreichen und langfristige Prozesse der Raumwahrnehmung und

Foto: Ich brauch Platz

Das mobile Bus-Projekt „Ich brauche Platz" öffnet seine Türen

Raumaneignung in Gang zu setzen, um neue Denk- und Handlungsräume zu eröffnen. Auch in den IBA-Quartieren Neu-Leopoldau und Berresgasse war das Projekt für jeweils zwei Monate stationiert, für 2021 ist ein vierter Standort in Planung.

Auch der Sport kommt in die Hansson-Siedlung. Unter dem Motto „Heimspiel Paho" wird noch bis 1. Oktober 2021 in Kooperation mit Wiener Wohnen, dem SOS-Kinderdorf Wien und FK Austria Raum zum Spielen und Sporteln für Kinder und Jugendliche geboten, niederschwellig und ganz ohne Vereinszwang. Aus sechs Bankerln, zwei Toren und vier Zuschauerbänken entsteht hier in wenigen Minuten ein kleines Fußballstadion. Im Rahmen der IBA wird die Per-Albin-Hansson-Siedlung-Ost noch lebenswerter gestaltet. „Dazu zählen auch neue Treffpunkte und Freizeitmöglichkeiten für Groß und Klein. Daher bietet Wiener Wohnen erstmals Fußball-Workshops für Kinder in der Paho an", so Wohnbaustadträtin Kathrin Gaál.

Soziale Teilhabe

In der Seestadt Aspern wird der integrative Faktor des Sports heute als Motor der Quartiersentwicklung erkannt. Der Sportverein „See.SC" (Seestadt Aspern Sport Club) wird niederschwellige Aktivitäten und damit auch Kommunikation und Nachbarschaft fördern. Erdacht wurde der Club von Martin Orner, Seestadt-Bewohner und Sportfan: „In der Vorbereitung des Bauträgerwettbewerbs für das Gebiet Seebogen habe ich die Seestadt analysiert und habe zwei Ansatzpunkte gefunden: Die Einkommen der Bewohner in den geförderten Projekten liegen unter dem Durchschnitt vergleichbarer geförderter Projekte in Wien, und es fehlt an Einrichtungen für Kultur und Sport."

Ziel des neuen Clubs ist es, Jugendlichen auch aus Familien mit niedrigeren Einkommen soziale Teilhabe über Sport zu ermöglichen. „Dem Konzept liegt die Erfahrung zugrunde, dass Menschen, die als Jugendliche sportlich aktiv waren, neben den gesundheitlichen Vorteilen auch sozial stark profitieren", betont Orner. „Sie sind gewohnt, mit anderen zusammenzuarbeiten, sie können sich Hilfe organisieren, sie bilden Netzwerke." Im Rahmen des Seeparkquartiers, das zurzeit in Bau ist und auf mehreren Baufeldern sowie im Freiraum einen besonderen Schwerpunkt auf Bewegung und Sport legt, ist diese Initiative bestens aufgehoben. Eine gute Grundlage, damit es in Zukunft nur lachende Emojis gibt.

Entgeltliche Einschaltung. Profil-Bericht mit finanzieller Unterstützung unseres Medienpartners IBA_Wien 2022, Neutorgasse 15, 1010 Wien, www.iba-wien.at